

BREITENBACH

CVP erklärt die komplexen Vorlagen

gwa. Die CVP Dorneck-Thierstein lud am letzten Mittwoch zu einem Informationsabend ein. Nur gerade 15 Personen waren im Restaurant Weisses Kreuz in Breitenbach erschienen. Schade, denn die Referenten erläuterten einige interessante Fakten zu den komplexen Abstimmungsvorlagen vom 17. Juni.

Kantonsrat Fabio Jeger informierte über den Neubau Bürgerspital Solothurn. Das Grossprojekt koste 340 Millionen Franken. Die Schwarzbuben würden von dem Bau zwar nicht unbedingt profitieren, trotzdem empfehle er, die Vorlage anzunehmen. Das Gebäude sei in einem schlimmen Zustand, es regne hinein und eine Sanierung mache keinen Sinn. Das Projekt sei nicht überzogen, sondern entspreche den Bedürfnissen, so Jeger.



Kantonsrat Fabio Jeger, Meltingen: «Die Zustände im Bürgerspital Solothurn sind dermassen schlimm, dass es mich verwundert, dass überhaupt noch jemand dorthin geht.»

Kantonsrat Thomas A. Müller stellte zwei eidgenössische Vorlagen vor. Die Initiative des Hauseigentümergebietes zum Bausparen gleiche jener Initiative, welches das Stimmvolk bereits im März abgelehnt habe, und auch diese riet Müller abzulehnen, denn sie bringe zu wenig, verkompliziere das Steuerrecht und bringe hohe Steuerausfälle für die Kantone und Gemeinden. Die Initianten verlangen, dass das Bausparen für alle Kantone verbindlich sei. «Dies ist ein Eingriff in die Steuerhoheit der Kantone», so der Jurist.

Auch die Initiative «Staatsverträge vors Volk» empfiehlt Müller zur Ablehnung. Die Auns möchte das obligatorische Referendum für völkerrechtliche Verträge auszuweiten. Die heutige Regelung genüge aber bei weitem, findet der Kantonsrat.



Kantonsrat Thomas A. Müller, Lostorf: Die Initiative «Eigene vier Wände dank Bausparen» beinhaltet einen Eingriff in die Steuerhoheit der Kantone.»

Die dritte eidgenössische Vorlage, «Managed Care», scheidet die Geister auch im Parlament. An diesem Abend vertrat Peter Meier, alt Kantonsrat FDP, die Argumente für, Bruno Maggi, Vizepräsident CVP Dorneck-Thierstein jene gegen die Annahme. «Mit Managed Care werden die Kosten im Gesundheitswesen stabilisiert, zum Beispiel dadurch, dass Doppeluntersuchungen vermieden werden», so Meier. Maggi meinte, er sei nicht a priori gegen Managed Care, die Hausärzte seien aber jetzt schon vernetzt. Durch die Vorlage würden Mehrkosten durch Sitzungen, Kontrolle und Vernetzungen entstehen.



Bruno Maggi, Nuglar: «Ich bin nicht a priori gegen Managed Care, aber ich bin gegen diese Vorlage.»

FOTOS: GABY WALTHER